

2. Die Freiherren von Grünenberg

Über die geschichtliche Bedeutung dieses Herrengeschlechtes und deren Männer, die in unserem Dorf zu Gericht saßen, wird ausführlich im Kapitel über die Landes- und Gerichtshoheit berichtet. Mit einiger Sicherheit darf auch ihr zeitweiliger Aufenthalt in Egringen angenommen werden. Ihr Besitz ist vielerorts beurkundet:

Arnold G., Sohn des Conrad und der Adelheid von Ramstein, in Egringen begütert: 1323, 1329. Dessen Sohn

Petermann v. G., 1346. Enkel Heman d. Jüngere, gen. Schnabel, österr. Rat, wird von Markgraf Rudolf IV. mit Egringen belehnt.

1334 verzichten Arnold und Johann v. Grünenberg vor dem bischöflichen Officialgericht zu Basel beim Verkauf von Gütern um 17 Pfd Basl. Pf auf einen Weinzins, den ihnen das Frauenkloster St. Klara von Reben zu Fisingen und Egringen bezahlt; BStKla 1.

1395 beansprucht Ritter Hamman für sich, seinen Sohn Petermann und Hans, den Sohn seines Vetters, den „Grymen“ und Wilhelm, den Sohn seines Bruders Heinzmann seine Rechte in Egringen gegenüber Markgraf Rudolf III. (1343–1428). Alle diese Männer treten in den Urkunden ihrer Zeit als Besitzer von Gütern in Egringen auf, so vor allem im Spital-Güterberain von 1408–14:

Bsp 3: „an hern Grymme gut von Grünenberg; 1425: an Herrn Wilhelm von Grünenberg Gut ... uf der von Grünenberg Matten; 1436: Herrn Wilhelms v. Gr. Gut am Fürbach, war zuvor der Renken; „Neben Grünenberg-Hof“, da Wernlin Kutzer inne ist (1408–14), später „Thürings gut“ gen.

Im Jahre 1447 beklagt Wilhelm von Grünenberg, Bürger von Basel, die Stadt Basel, daß sie im Streite mit Vorderösterreich ihm zu Binzen seinen Wein genommen und ihm die „Sinen ze Bintzen, ze Visch. und ze Egringen gebrandschatzt“ hätten (Vergeltung der Basler für die Einnahme Rheinfeldens) (UBdStB 7; 228/10).

1425: Junker Heman von Grinfels (?-wohl-berg) gibt dem Spital 12 β minder 44 Pf, von dem Lehen von St. Gallen und den Fall (BSp 4).

3. Herwig, ein Basler Bürger, vermacht 1297 dem Stift St. Leonhard zu Basel eine Spende an die Armen: Früchte seiner Güter zu Egringen: 6 Vzl Spelz (Di) (Einmalige Erwähnung!).

4. von Hadstatt, ein reich begütertens Adelsgeschlecht am Oberrhein (Stamm- burg Hoh-Hattstatt bei Rufach, Ober-Elsaß). Ihren Namen trugen die Güter in Egringen noch lange weiter, nachdem sie ihren Besitz längst schon weitergegeben hatten:

Wie kompliziert damals die überschneidenden Güterrechte sich verhielten, zeigt folgende Nennung der „Hadstatt güter“, die 1377 von Hans Murnhart für die Prediger vom Spital gekauft worden sind und von Heman Murnhart herrührten (Hadstatt-UBEgr I, 16; BStA). Dieser Heman v. M. hatte diese Güter den Predigern für eine Jahrzeitmesse gestiftet und wurden vom Spital gefordert. Sie tauchen in der Folgezeit sowohl bei den ersteren wie in den Spitalberainen auf. Ihre Hofstätte lag im Bereich der heutigen Mühle. Das Hatstatt-Gut läuft ab 1500 unter dem Namen des Bischofs v. Basel (BPr 11b/GEg 1) u. a. O.

5. Herr Franz Hagendorns, Vorgassen Gut

Das ritterliche Adelsgeschlecht von Basel entstammt einem Zweig der Freiherren zu Rhein (O. G., K., K.). Obengenannter Ritter Franz wohnte vielleicht in „Zwingers Hus“, dem „Rothuß“, für das er 1408–14 dem Spital 3½ β